

heil. Katharina (N. 188) und wie Bordone's Heilige Familie mit dem heil. Hieronymus (N. 205). Gleichzeitig (1749 und 1750) trat der Maler Siegm. Striebel, über dessen sonstige Thätigkeit sich keine Nachrichten erhalten haben, als sächsischer Agent für Gemälde-Ankäufe in Rom auf. Das einzige hervorragende Bild, das die Galerie ihm verdankt, ist jedoch die grosse Heilige Familie Garofalo's (N. 134). Dann folgten (1749 bis 1752) zwischen dem Grafen Brühl und dem bekannten Kunstschriftsteller und Canonicus Luigi Crespi in Bologna längere Verhandlungen über Bilderankäufe, deren Ergebniss die Erwerbung von Parmegianino's »Madonna della Rosa« (N. 161) und von Guido Reni's damals ausserordentlich hochgeschätzter Darstellung »Ninus und Semiramis« (N. 325) war.

Am glücklichsten von allen diesen Vermittlern aber war der bolognesische Maler Carlo Cesare Giovannini. Durch seine Bemühungen erlangte die Dresdener Galerie im Jahre 1754\*) für 20,000 Dukaten ihr berühmtestes Bild, Raphael's »Madonna di San Sisto« (N. 93), welche bis dahin die Wand hinter dem Hochaltar der Klosterkirche San Sisto zu Piacenza geschmückt hatte; und Giovannini's Eifer verschaffte der Dresdener Galerie in den folgenden Jahren (1754 und 1755) noch Bilder, wie Bagnacavallo's grosses Heiligenbild (N. 113) und Franceschini's Magdalena (N. 389). Hiermit waren die Erwerbungen aus Italien in der That so ziemlich abgeschlossen.

Aber nicht nur jenseits, auch diesseits der Alpen wussten Graf Brühl und seine Unterhändler an den verschiedensten Orten verkäufliche Sammlungen und Einzelwerke aufzutreiben; und aus diesen nordischen Quellen wurden vor allen Dingen die niederländischen Schulen der Galerie bereichert.

In Sachsen gaben die Leipziger Messen alljährlich Gelegenheit zu Bilderankäufen; besonders liebte die Königin es, hier Bilder zu Geburtstagsgeschenken für ihren königlichen Gemahl kaufen zu lassen.

In der nächsten Nachbarschaft Sachsens aber war Böhmen eine Hauptfundgrube von Gemälden. Zunächst trat Johann Gott-

\*) Vergl. Julius Hübner's Aufsatz (nebst Urkunden) in von Zahn's Jahrbüchern für Kunstwissenschaft 1870 III S. 249—279.